

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schule und damit in die Seele des Kindes hineingetragen wird. Ich wünsche dem Jugendrotkreuz den allerbesten Erfolg.“

Aus einem Vortrag des Schweizer Pädagogen T o b l e r auf dieser Konferenz, gehalten vor mehreren hundert Wiener Lehrern, einige Sätze:

„Nicht nur in Österreich, sondern in fast allen Kulturländern hat das JMK Boden gefaßt. Es will dienen, helfen. Überall in der Welt ist so viel Hilfe notwendig. Schon vor dem Krieg hatten wir Geistig- und Seelisch-Bedürftige. Nun kommt dazu, was der Krieg verwüstet hat, geistig und materiell, nicht nur in den besiegten, sondern auch in den Siegerstaaten. Bisher hat die Hilfe in der Hilfe von Erwachsenen bestanden. Nun soll auch die Jugend helfen, und das ist der neue Gedanke.“

Ich möchte das Psychische, das Ethisch-Soziale und das Schultechnische kurz begründen. Psychisch: Die neue Psychologie zeigt uns, daß das Primäre im Menschen das Triebleben ist. Das Triebleben ist in all seinen Formen durchaus egoistisch. Das Ich will sich durchsetzen. Nun kommt zu diesem egoistischen Trieb auch der Lerntrieb in der bisherigen Schule. Machen wir uns einmal klar, was es heißt, in der Schule jahrelang für sich zu lernen. Die gegenseitige Hilfe ist ausgeschaltet. Jahrelang soll das Kind nicht an den Nachbar denken. Die Psychologie zeigt aber auch, daß dieses allgewaltige Triebleben vergeistigt werden kann. Es gilt, vom Ich zum Du zu gelangen, vom Wir zum Ihr. Und das geschieht durch das Hinlenken auf sozial wertvolle Arbeit. Dieses Hinlenken muß frühzeitig einsetzen. Bei uns Alten ist es bereits zu spät. Das Helfen entspricht durchaus der kindlichen Natur.

Das Ethische: Es gilt, nicht nur die intellektuelle Arbeit der Schule, sondern noch etwas viel Tieferes zu erfassen: die Sittlichkeit. Wir alle haben keine besonders lieb-samen Erinnerungen, wie die Sittlichkeit früher bei der Jugend gehoben wurde. Mit Worten, mit Erzählungen, zum Teil sehr süßlicher Art, durch Rede und Gegenrede über das Gute hat man das Triebleben des jungen Menschen umzuwandeln versucht. Aber die gesunde Jugend hat nicht recht anbeißen wollen. Das ist leicht erklärlich. Der gesunden Jugend imponiert vor allem die Tat, nicht das Schwägen. Pestalozzi hat gesagt: Fühlen, Schweigen, Tun ist der Jugend angemessen. Wir müssen dazu gelangen, die Sittlichkeit durch die Tat zu erreichen. Das Tun für andere ist das Wertvolle, das Dienen, Verzichten, die praktische Nächstenliebe.

Schultechnisch: Es heißt, die Schule ist schon überbürdet. Kein Mensch wird das in Abrede stellen wollen. Aber es handelt sich ja nicht um ein neues Fach, es wird dem alten Stundenplan nichts Neues hinzugefügt, sondern es handelt sich um eine ganz neue Einstellung zum Leben. Das Ideal, das uns in der heutigen Pädagogik vorschwebt, ist die Schulgemeinschaft. Die Kinder müssen Gelegenheit haben, ethisch-sozial nach innen zu wirken. Aber die Schule muß auch Wirkung tun nach außen. Es entsteht die Frage: Ist die Schule weltfremd wie bisher oder wird sie weltfreudig? Wenn wir das Letzte fordern, dann heißt das einfach: Mittun, die Umwelt, die Mitmenschen in ihrer Not verstehen, nicht zuschauen mit dem Buch in der Hand, nicht von der Schulbank aus richten, ohne selbst etwas beizutragen. Im Dienen' liegt auch für die Jugend das Glück. Wer nicht in der Schule das Dienen' lernt, wird es überhaupt nie lernen.

Nun besteht schon eine Organisation, das JMK, sodaß wir keine neue schaffen müssen, um zur Sittlichkeit durch die Tat zu gelangen. Mögen Lehrer und Lehrerinnen in seinem Geist und mit dem JMK zusammen arbeiten — über Parteien und Landesgrenzen hinaus. Wir tun das nicht nur zum Wohl der Bedürftigen, sondern auch zum seelischen Wohl der Jugend, denn die gesunde Jugend will Liebe empfangen und will auch Liebe geben.“